



BLAUER BRIEF

Ausgabe 04 / Saison 22/23 • FC Augsburg • Auflage: 1.500 / gegen freiwillige Spende



TERMINE

08.10.2022 15:30 Uhr

Bayer Leverkusen - FC Schalke 04
Ulrich-Haberland-Stadion

14.10.2022 20:30 Uhr

FC Schalke 04 - TSG Hoffenheim
Arena AufSchalke

WARTET ZU

EINLEITUNG

04

LASST UNS DEN BLAMABLEN AUFTRITT VOR ZWEI WOCHEN VERGESSEN
UND AN DAS HEIMSPIEL GEGEN BOCHUM ANKNÜPFEN.

04

SPIELRÜCKBLICKE

UNTER FREUNDEN

08



LESEN GIBT ...

10

BLICK ÜBER DEN TELLERAND

INTERVIEW KARSUD PARIS

DIE AKTUELLE „VIRAGE AUTEUIL“ REPRÄSENTIERT ALLES,
WAS DIE HISTORISCHEN GRUPPEN ZUVOR BEKÄMPFT HABEN.

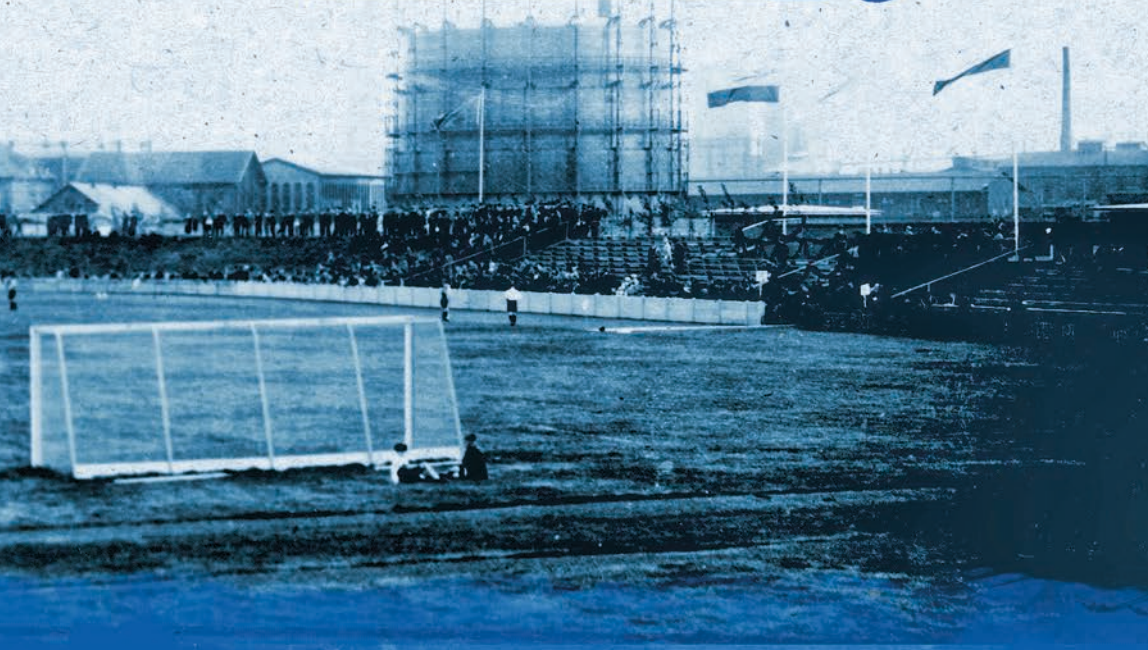
13

AUSGEHOLT - JETZT WIRD'S KRITISCH

DATENSPEICHERUNG ADE?

GEMISCHTE TÜTE

16



Glückauf Schalke,

wenn auch jede verlorene Partie gegen den Feind schmerzhaft ist, so blieb zumindest die befürchtete Klatsche aus und wir konnten eine Mannschaft auf dem Platz sehen, die sich gewehrt hat. Dies lässt uns zuversichtlich auf die nächsten schweren Aufgaben blicken. Die Aufgabe von uns ist es weiterhin den nötigen Rückhalt von den Rängen zu liefern und vor allem weiterhin keine Unruhe aufkommen zu lassen! Es muss jedem vor der Saison klar gewesen sein, dass es eine sehr schwere Spielzeit wird und es nur gegen den Abstieg geht. Am heutigen Sonntag gastiert der FC Augsburg in unserer Arena. Sicherlich eine machbare Aufgabe, aber nach deren Überraschungserfolg gegen die Münchener Bayern, haben die Fuggerstädter die breiteste Brust in Süddeutschland. Es kann mit einer umkämpften Partie gerechnet werden, wo die Nordkurve Gelsenkirchen den entscheidenden Anteil zum zweiten Saisonsieg liefern kann. Lasst uns den blamablen Auftritt vor zwei Wochen vergessen und an das Heimspiel gegen Bochum anknüpfen. Für Schalke!

Wenn unser Lieferant uns nicht im Stich gelassen hat, startet am heutigen Spieltag auch der Verkauf des Nordkurven Kalenders 2023. Erhältlich ist er wie gewohnt an den Treppenaufgängen, am Infostand oder per Onlinebestellung. Zusätzlich zum Kalender ist es ab sofort auch möglich, sich den Parkstadion Schal nach Hause liefern zu lassen. Schaut einfach auf www.ultras-ge.de vorbei. Dort findet ihr alle nötigen Informationen. An dieser Stelle möchten wir euch noch über den aktuellen Zwischenstand der gesammelten Spendensumme für den Flutlichmast informieren. Bisher konnten durch Spenden und den Verkauf des Schals insgesamt 180.765,50 Euro eingenommen werden. Eine sehr stolze Summe, aber es fehlen natürlich auch weiterhin noch fast 60.000 Euro. Wir sind aber zuversichtlich, die benötigte Gesamtsumme zu erreichen. Gerade in den kalten Wintermonaten kann jeder einen Schal gebrauchen. Wer also seine buckelige Verwandtschaft noch nicht versorgt hat, sollte die Gelegenheit jetzt nutzen.

Nicht nur der Sieg vom FCA gegen die Bayern sorgte für Verwunderung, auch beim Blick auf aktuelle Tabelle reibt man sich die Augen. Mit dem 1.FC Union Berlin steht nach dem siebten Spieltag ein Verein auf Platz 1 dem man nach dem Aufstieg 2019 maximal ein Jahr in der Bundesliga zugetraut hätte. Nur zwei Plätze darunter findet sich der SC Freiburg wieder. Auch die Breisgauer vermutete man erfahrungsgemäß eher in den unteren Tabellenregionen. Da wir aber zu beiden Vereinen keine besondere Beziehung haben, ist der Grund für die Erwähnung natürlich ein anderer. Im Gegensatz zu den anderen Mannschaften im oberen Tabellenbereich handelt es sich beim FCU und SCF um eingetragene Vereine ohne ausgegliederte Profiabteilung. Es ist schön zu sehen, wie man mit kontinuierlicher Arbeit und finanzieller Vernunft oben mitspielen kann. Dies gibt auch Hoffnung für eine bessere königsblaue Zukunft. Auch wenn es noch ein langer Weg sein wird. Wohin überbeuerte Spielerkader führen können, haben wir schließlich schmerzlich erfahren.



FC SCHALKE 04 E.V. - VFL BOCHUM 1848 GMBH & CO. KGAA 3:1 (1:0)

Vor dem Spiel

Zwölf Jahre nach dem letzten Pflichtspiel gegen Bochum hieß es, gemeinsam alle Kräfte zu bündeln, um endlich den ersten Saisonsieg einzufahren. So riefen wir die Domplatte in Buer als gemeinsamen Treffpunkt für alle Schalke aus, um anschließend einheitlich im blauen Trikot zum Stadion zu marschieren. Während das Wetter am frühen Morgen bereits nichts Gutes erahnen ließ, wurde der ausgerufen Treffpunkt guten Glaubens trotzdem

aufgesucht. Nach dem bis zum Nachmittag nicht aufgehörenden Platzregen fiel der gemeinsame Marsch jedoch buchstäblich ins Wasser, sodass wir den Weg zur Arena mit der Straßenbahn zurücklegen mussten.

Nordkurve Gelsenkirchen

Nach kurzem Einsingen und einigen Scharmützeln gen Gästeanhang war jedem in der Nordkurve klar, was an diesem Spieltag Sache war – gemeinsam alles für drei Punkte geben und Bochum so weiter in den Sumpf der Tabelle drücken. Mitmachquote und Lautstärke wurden dem mit Beginn der Partie absolut gerecht. Mit dem etwas schleppenden Spielverlauf in der ersten Halbzeit konnte das gute Niveau jedoch nicht ganz gehalten werden. Auch Bochum kam zu Torchancen, doch in der 38. Minute platzte dann mit dem Führungstreffer durch Drexler aus kurzer Distanz der berühmte Knoten. Spürbar erleichtert ging es in Durchgang zwei. Wenige Minuten später konnte Bochum nach vorheriger Abseitsüberprüfung durch den VAR ausgleichen. Nach kurzem Schütteln fand die Nordkurve wieder zurück in die Spur. Mit einfachen Liedern und einem längeren „Vorwärts Schalke“ gaben wir die passende Antwort und so ging Königsblau in der 73. nach einem scharfen Freistoß von Mohr und durch die Mithilfe eines Bochumers vor der Nordkurve wieder in Führung. Es scheperte der „Mythos vom Schalker Markt“ aufs Feld und die Schlussphase wurde souverän zu Ende gespielt, ehe Polter mit Abpfiff noch das 3:1 per Kopf einnetzte. Ein kurzes „der S04 ist wieder da“ durfte nach Spielende nicht fehlen, ehe das Team feierte den Weg zur Nordkurve fand. Mit ordentlicher Hüpfeinlage wurden die Spieler ausgiebig auf das darauffolgende Spiel eingheizt, um den Derbysieg gegen das schwarz-gelbe Pack zu holen.



Gegner

Dem erwarteten motivierten Bochumer Anhang rund um UB kann man einen ordentlichen Auftritt durch eine gute Anfangsphase mit entsprechender Fackeleinlage im ausgelasteten Gästebereich zusprechen. Mit guter Mitmachquote und Bewegung sowie anhaltender Zündelei wurde man dem eigenen Anspruch sicherlich gerecht – auch wenn akustisch nur vereinzelt etwas in der ersten Halbzeit in der Nordkurve vernommen wurde. Nach dem 2:1 verstummten die Bochumer dann, auch wenn man bis zum Schluss noch ein paar Fackeln loswerden musste.



Freunde

Ein großer Dank geht an unsere Brüder und Schwestern aus Nürnberg, die uns in hoher zweistelliger Anzahl unterstützten – Schalke und der FCN! Dazu besuchten uns erneut einige Freunde aus Enschede – Dank je weil!

BORUSSIA DORTMUND GMBH & CO.KGAA - FC SCHALKE 04 E.V. 1:0 (0:0)

Vor dem Spiel

DERBY! Lang, lang ist es her, als wir das letzte Mal den Weg ins östliche Ruhrgebiet angetreten sind. Da wir nicht davon ausgehen konnten, dass sich an der nervigen Anreise über den Dortmunder Hauptbahnhof etwas geändert hat, schmiedeten wir erneut unseren eigenen Anreiseplan. Mit diversen Reisebussen fuhren wir in den Süden von Dortmund, um die restlichen Kilometer zu Fuß zurückzulegen. Leider war die Staatsmacht erneut gut aufgestellt, so dass einige Minuten nachdem der erste Bus am Treffpunkt angekommen war, dieser Gesellschaft hatte. Von einem bullenfreien Marsch konnten wir uns somit frühzeitig verabschieden. Die anwesenden Schalcker wurden gekesselt und man wartete auf die weiteren Busse. Als der Schalcker Haufen komplett war ging es dennoch nicht los. An dieser Stelle durften wir zum ersten Mal an diesem Tag etliche Minuten, die einem eher wie Stunden vorkamen, rumstehen. Vermutlich war den Cops daran gelegen, zunächst die Ankunft vom Marsch der Schwarz-Gelben am Stadion abzuwarten. Irgendwann konnten dann auch wir uns Richtung Westfalenstadion bewegen. Der Weg führte uns eine ganze Zeit durch einen botanischen Garten. Und auch wenn es die Feindesstadt war, so muss man ehrlich gestehen: Es gibt schlechtere Orte für einen Samstagmittagsspaziergang. Musste der Schalcker Mob unterwegs schon eine ungewollte Pause einlegen, ging das Warten als man die Westfalenhallen erreichte erst richtig los. Die Uhr tickte unaufhörlich weiter und der Anstoß kam immer näher. Es ist Jahr für Jahr nicht zu verstehen, wie Stadt, Bullen und Verein nicht in der Lage sind aus diesem Chaos zu lernen. Kein Plan, kein Konzept. Es ist absolut nicht hinzunehmen, dass man gegen 13 Uhr nur wenige Kilometer vom Stadion entfernt ankommt, ohne Zwischenfälle den Weg zum Stadion zurücklegt und trotzdem erst mit Spielbeginn am Stadion ankommt. Anstatt dass man dann zumindest zügig die lästigen Einlasskontrollen hinter sich bringen kann, werden zunächst noch die Tore verschlossen. Schlussendlich konnten wir erst zur 25. Minute den Block entern. Da man diesem Planlos-Konzept auch nicht entgeht, wenn man mit dem Entlaster anreist, war diese Variante am Ende dennoch wesentlich angenehmer.



Nordkurve Gelsenkirchen

Kaum waren wir im Block angekommen, holten wir das Intro nach. Hinter dem „NORDKURVE“ Spruchband gingen mehrere Fackeln an. Leider fanden nicht alle Fackeln den Weg ins Stadion. Außerdem war die Positionierung der restlichen Fackeln, aufgrund des beschriebenen Chaos, nicht wie geplant und das gewünschte Bild kam nicht zum Ausdruck. Der Auftritt des Gästeblock schloss sich dem in Folge an. Lustlos, emotionslos und lethargisch wurde das Spiel verfolgt. Auch wenn oftmals sämtliche Hände oben waren, so ließ jegliche Lautstärke auf sich warten. War der Oberrang bei den vergangenen Partien in Dortmund oftmals das i-Tüpfelchen, konnte er auch diesmal nicht ansatzweise sein Potential ausschöpfen. Richtige Derbystimmung kam nur bei der Verabschiedung

des verletzten Marco Reus auf. Herrlich wie einem der Hass von den Tribünen entgegenschlug. Alles in allem aber ein völlig unwürdiger Auftritt der Nordkurve Gelsenkirchen im wichtigsten Spiel des Jahres! Umso unverständlicher, wenn man bedenkt, dass man den Feind an diesem Tag in Grund und Boden hätte singen können.



Gegner

Wie sagt man so schön, wenn man einen schlechten Tag auf der Maloche erwischt: „Körperlich anwesend“. So in etwa kann man auch das Auftreten der Südtribüne beschreiben. Gestartet ist die Heimseite mit einem Pyrointro, was unsereins nur auf Fotos zu sehen bekam. Dort machte es aber einen soliden Eindruck. Ansonsten war diese Riesentribüne einfach tot und dessen angeblicher Motor ein einziger Fremdkörper. Akustisch angekommen ist 78 Minuten jedenfalls so gut wie nichts und selbst der Tifo Einsatz war eher schlecht als recht. Kurzzeitig laut wurde es lediglich nach dem Siegtor und dem Schlusspfiff, als nahezu das gesamte Stadion hüpfte, um zu zeigen, dass man im Leben nicht das Glück hat, Schalker zu sein. Sämtliche vorangegangenen Versuche, seitens der Süd das restliche Stadion in den Support einzubeziehen, scheiterten kläglich.

Freunde

Zahlreiche Unterstützung erhielten wir von unseren Brüdern aus Skopje und Enschede. Riesen Dank dafür!

Gelsenkirchen – Skopje
Vrienden voor altijd

Nach dem Spiel

Der Rückweg tat es dem Hinweg gleich und war eine einzige Qual. Gefühlt hat man mehr gestanden als sich bewegt. Wenn man über 3,5 Stunden nach Abpfiff in Gelsenkirchen ankommt, stellt man sich schon die Frage wie in aller Welt dieses Sicherheitskonzept abgenommen werden konnte. Italien hat das „Derby des toten Kindes“, wir haben das „Derby des Wartens“.



FC GÜTERSLOH 2000 E.V. - FC SCHALKE 04 E.V. 0:3 (0:1)



Nachdem das Testspiel in Gütersloh bekannt geworden ist, formierte sich schnell eine Autobesatzung, die den kurzen Weg Richtung Ostwestfalen auf sich nahm. Für Nostalgiker, wie unter anderem meine Wenigkeit, ist der Ground in Gütersloh eine Reise wert, wenn man das alte, mit Charme gehüllte Stadion betrachtet.

Die Zuschauer auf beiden Seiten haben vermutlich bei dieser Partie eine klare Angelegenheit auf dem Rasen erwartet, welche abermals nicht eintraf. Ein langweiliger und müder Kick wurde den Anwesenden, die es mit Blau Weiß halten, auf einem Donnerstagabend präsentiert. Simon Terodde ist es letztendlich zu verdanken, dass dieses Spiel nicht mit einem peinlichen Ausgang endete.

Gott sei Dank war der Weg von Gütersloh zu den heimischen Gefilden nicht ganz so weit, sodass zur angenehmen Zeit die eigene Kojе ihren Besitzer wieder hatte.



NORDKURVE NÜRNBERG

Aktuelle Lage

Große Neuigkeiten von unseren Brüdern und Schwestern aus Nürnberg haben wir diese Woche leider nicht zu verkünden. Seit dem letzten Bericht konnte der FCN durch ein spätes Tor in der Nachspielzeit gegen die Arminia aus Bielefeld seinen zweiten Heimsieg dieser Saison feiern.

Die Woche drauf ging es für den Ruhmreichen zum Auswärtskick nach Darmstadt. Leider musste die Heimreise erneut ohne Punkte im Gepäck angetreten werden.

VAK-P ENSCHEDE

Aktuelle Lage

Leider konnten unsere Freunde in den beiden vergangenen Auswärtsspielen gegen ihre Ligakonkurrenten Alkmaar und Heerenveen nur einen Punkt mitnehmen. Nachdem man in Alkmaar mit einem Tor in den letzten zehn

Minuten ein Unentschieden erreicht hatte, gab man in Heerenveen eine frühe Führung aus der Hand. Trotzdem steht der FCT weiterhin auf dem fünften Tabellenplatz, was alles andere als eine schlechte Ausgangslage für die nächsten Wochen darstellt.

Gestern empfangen die Tukkers Vitesse Arnheim in der heimischen Veste, bevor nächste Woche Sonntag das Auswärtsspiel bei Feyenoord Rotterdam ansteht. Auch wenn Feyenoord sicherlich eines der interessantesten Auswärtsspiele für unsere Brüder ist, werden sie das Spiel in diesem Jahr als Supportersvereinigung VAK-P geschlossen boykottieren. Der Club aus Rotterdam hat in Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei ein Konzept entwickelt, in dem das Gästekontingent auf 750 Tickets fast halbiert wurde. Diese 750 Personen sind verpflichtet sich auf neun Doppeldeckerbusse aufzuteilen und mit diesen von Enschede aus zum Stadion in Rotterdam zu fahren. Eine Maßnahme, die von unseren Freunden natürlich so nicht akzeptiert werden kann. Das Schlimme daran ist, so sagen unsere Brüder, dass ihr Verein dem ganzen ohne jegliche Kommunikation mit der Fanszene, wie es sonst üblich ist, zugestimmt hat. Als Grund für die Maßnahmen nennt Feyenoord die "Unregelmäßigkeiten" im letzten Jahr.

Zur Erklärung: Der Gästeparkplatz in Rotterdam ist sehr klein und es ist sowieso schon seit vielen Jahren Pflicht, mit dem Bus anzureisen. Da auf dem Parkplatz nur eine gewisse Anzahl an Bussen stehen kann, müssen die Gäste auf einem abgelegenen Parkplatz von ihren Bussen in Shuttle-Busse umsteigen. Im letzten Jahr sind die Shuttle-Busse zum Teil nur halb gefüllt in Richtung Stadion gefahren. Die Fans, die etwas später am Parkplatz ankamen, mussten sich somit in die zwei noch verbliebenen Shuttlebusse quetschen. Nach dem Spiel war die Bussituation wieder schlecht organisiert und unsere Freunde wurden von der Polizei zwischen Zäunen eingekesselt. Da man sich das nicht gleich gefallen ließ, meinten die Beamten, jedem Fan, der auch nur seinen Mund aufmacht, direkt mit dem Knüppel eins überzuziehen. Im Endeffekt war dies wieder mal der schlechten Organisation der Gastgeber geschuldet. Und es ist sicherlich kein Zufall, dass man auch in internationalen Wettbewerben immer wieder von Problemen aus Rotterdam hört und Gästefans, die von der Polizei mehr oder weniger grundlos angegriffen werden. Somit wird die Mannschaft dieses Jahr ohne den Support unserer Brüder die drei Punkte holen müssen. Hoffen wir, dass ihnen dies gelingt.

KOMITI SKOPJE

Aktuelle Lage

Ähnlich wie bei uns, ist auch bei Komiti etwas der Alltag eingekehrt. Sportlich hat Vardar einen hervorragenden Saisonstart hingelegt. In der Liga ist man noch ungeschlagen und hat vier der ersten fünf Partien siegreich bestritten. Im Pokal hat man die erste Runde souverän gemeistert und in der zweiten Runde ein leichtes Los mit einem unterklassigen Team erwischt.

In der Fanszene geht es weiterhin mit kleinen Schritten vorwärts. Der Kontakt der Gruppen innerhalb Komiti's ist weiterhin gut und man bemüht sich zu jedem Ligaspiel eine kleine optische Aktion auf die Beine zu stellen. Darüber hinaus läuft weiterhin die Graffiti-Aktion, die Komiti ins Leben rief, bei der die verschiedenen Untergruppen sich gegenseitig mit Bildern überbieten. Dabei kann man schon jetzt mit zahlreichen Verschönerungen im Stadtbild Skopjes und darüber hinaus von einem vollen Erfolg sprechen.

CURVA SUD SIBERIANO

Aktuelle Lage

In den letzten Partien zeigte sich die Salernitana etwas formschwächer als noch zuvor. Beim Heimspiel gegen Empoli kamen die Südtaliener nicht über ein 0:0 hinaus. Das Spiel bei Juventus eine Woche später war deutlich

besser, lange hatten unsere Freunde den italienischen Serienmeister im Griff. Doch kurz vor Schluss glich Juve aus und das Spiel endete 2:2. Ein starker Auftritt des Gästeblocks und ein nahezu historisches Ergebnis, konnte man vorher noch nie gegen Juve etwas Zählbares mitnehmen.

Im darauffolgenden Spiel gegen Lecce unterlagen unsere Freunde unglücklich mit 1:2. Die Gäste aus der Verse Italiens kamen zahlreich und waren stark aufgelegt, es gab sogar ein kleines Aufeinandertreffen vor dem Spiel. Die Heimseite war an diesem Tag ähnlich wie die Mannschaft zu lethargisch und erwischte keinen guten Tag. Lecce hingegen überzeugte sowohl auf dem Platz als auch auf den Rängen.

Heute mussten unsere Freunde bei Sassuolo ran, nächste Woche kommt Hellas Verona ins Stadio Arechi.



Lange ist es her, dass ihr diese Rubrik im Blauen Brief finden konntet. Zur aktuellen Saison haben wir uns vorgenommen, diese wiederzubeleben und euch in unregelmäßigen Abständen Gruppen aus der ganzen Welt mithilfe eines Interviews näher zu bringen. Dabei werden wir versuchen möglichst viele verschiedene Ausprägungen von Ultra- und Fankulturen abzudecken. Den Anfang macht die Gruppe Karsud Paris, zu der Mitglieder von uns seit über fünfzehn Jahren Kontakte pflegen und die aufgrund der Besonderheit, dass sie seit vielen Jahren nicht mehr im Stadion aktiv, aber auf den Straßen dieser Welt immer noch präsent ist, sicherlich viele interessante Einblicke zu bieten hat. Viel Spaß beim Lesen.

[Interview Karsud Paris](#)

Danke, dass ihr euch die Zeit nehmt. Zuerst stellt euch bitte kurz vor. Wer seid ihr?

Karsud: Wir sind Karsud Paris, historische Gruppe der Virage Auteuil. Gewalt ist Teil unserer Identität. Wir sind nach wie vor aktiv, trotz Repression und unserer Abstinenz im Stadion seit nunmehr über zehn Jahren.

Einige eurer Mitglieder haben ihre Wurzeln in der Subkultur Ultra, richtig? Was ist euer Bezug zu Ultra?

Karsud: Unsere Gründer waren Mitglieder der Supras Auteuil und wurden schnell zu einer Sektion dieser Gruppe. Sie zogen in einen anderen Block und machten ab September 1994 ihr eigenes Ding. Zu diesem Zeitpunkt war die Pariser Szene eine Mischung aus britischem und italienischem Stil – wir passten in keinen von beiden so wirklich hinein.

Begonnen haben wir als Freundeskreis. Auch wenn viele unserer Mitglieder ursprünglich einen Hintergrund in verschiedenen Ultra- oder Casual-Gruppen haben, haben wir es geschafft, über fast 30 Jahre diesen freund-

schaftlichen Geist am Leben zu halten. Man kann bei uns kein Mitglied werden, ohne bereits einen Freund in der Gruppe zu haben. Es gibt weder Mitgliedskarten, noch musst du „Hooligan“ oder „Ultra“ sein. Unsere Wurzeln liegen in der Freundschaft. Damit hat es begonnen und nicht damit, dass wir eine neue Ultra- oder Casual-Gruppe in Paris sein wollten.

Wo seht ihr die Unterschiede zwischen der Ultra-Kultur in Frankreich und in Deutschland?

Karsud: Von unserem Standpunkt aus hat sich die deutsche Szene in den Bereichen Tifo und Pyrotechnik in den letzten zehn Jahren enorm entwickelt, selbst in der zweiten Liga. Der reelle Unterschied liegt in der Struktur der Gruppen.

Tatsächlich ist in Deutschland alles sehr strukturiert, während in Frankreich mehr ein lateinamerikanischer Stil vorherrscht und es etwas weniger geordnet und organisiert ist.

Auch zahlentechnisch gibt es Unterschiede: In Deutschland reisen jedes Wochenende tausende Menschen ihren Vereinen hinterher. In Frankreich ist das schwieriger. Die Clubs helfen den Ultras nicht und die staatlichen Autoritäten noch viel weniger. Auch in Frankreich gibt es dennoch jedes Wochenende Fans, die „unerlaubt“ reisen, da die Staatsmacht weder die Fähigkeiten noch die Ressourcen hat, tausende Menschen zu kontrollieren.

Die Virage Auteuil war lange Zeit Aushängeschild französischer Fankultur. Viele Menschen haben nach Paris geblickt, bevor es für einige Jahre sehr ruhig wurde. Heute ist PSG der Inbegriff des modernen Fußballs, doch die Virage ist plötzlich wieder da. Ihr seid weiter draußen: Wieso?

Karsud: Die aktuelle „Virage Auteuil“ repräsentiert alles, was die historischen Gruppen zuvor bekämpft haben. Damals war das Machtgefüge mit dem Club und dem Management ein anderes, und es stand zu unseren Gunsten. Heute ist das nicht mehr der Fall. Wir sind für eine Saison zurück ins Stadion gekommen, doch es gab viele Unstimmigkeiten. Deshalb haben wir uns entschlossen, zu gehen. Wir haben eine Vision, die mit vielen Punkten heute nicht vereinbar ist. Wir sind gegen den modernen Fußball als Geschäft – und gegen Fans die Geschäfte machen.

Heute schreibt die „Virage Auteuil“ eine neue Geschichte, in der wir uns momentan nicht wiederfinden. Aus diesem Grund sind wir nicht mehr im Stadion. Trotzdem sind wir weiterhin in den Straßen präsent und versuchen, Paris bestmöglich zu repräsentieren, während wir unseren Überzeugungen und Meinungen treu bleiben. Darin besteht seit 28 Jahren unsere Stärke und Einheit.

Was ist euer Verhältnis zu den anderen Gruppen in Paris? Es scheint sehr gemischt?

Karsud: Karsud hatte immer ein gutes Verhältnis mit anderen Gruppen in Paris. Das geht auf den Umstand zurück, dass viele unserer Mitglieder früher Teil anderer Gruppen waren. Bei uns findest du ehemalige Mitglieder fast jeder Pariser Gruppe. Wir haben immer versucht, die Szene in Paris zu vereinen, denn sie ist viel zu fragmentiert. Auf Ultra- und Hooligan-Ebene hat Paris eines der größten Potenziale Europas, doch Meinungsunterschiede und der Egoismus einiger sorgen dafür, dass Paris nicht auf dem erwarteten Level ist.

Ihr identifiziert euch immer noch als Teil der Virage Auteuil. Gibt es noch Gelegenheiten, wo die Virage vereint mit allen Gruppen auftritt?

Karsud: Wie bereits in der vorigen Frage erwähnt: Heute schließen wir uns mit bestimmten Gruppen der Virage zu bestimmten Anlässen auf der Straße zusammen, doch da hört es auf.

Mit welchen Gruppen habt ihr ein gutes Verhältnis?

Karsud: Die älteren Mitglieder haben immer noch Kontakt mit der Boulogne-Tribüne, die jüngeren, die aus Auteuil-Gruppen stammen, haben gute Beziehungen zu diesen. In jeder Gruppe gibt es gute Leute. Wir haben nur keine hervorgehobene Beziehung zu einer einzelnen Gruppe der Virage.

Wie würdet ihr die Situation in der Fanszene von PSG allgemein beschreiben?

Karsud: Wenn man die Atmosphäre und die Virage vor der Auflösung der Gruppen kennt, haben wir uns ein Stück weit von der aktuellen Szene in Paris entfernt. Es hat ein neues Kapitel begonnen, dass die aktuellen Gruppen schreiben. Es gibt Choreographien, die wir schätzen, insgesamt fehlt es jedoch an Seele und Wahnsinn.

Welche Ereignisse verbindet ihr mit der Szene in Deutschland? Es heißt, ihr hattet mal einen besonderen Tag in München.

Karsud: Wir hatten einen netten Empfang auf unserem Weg nach München (lacht). Wir haben auch einmal Leverkusen in Paris getroffen und es war ein toller Tag. Wir schätzen die deutsche Szene, denn ihr Organisationsgrad und ihre Motivation lassen bisweilen nette Zusammentreffen zu.

Welche Freundschaften und Kontakte pflegt ihr, und wie sieht es mit der alten Pariser Freundschaft nach Köln aus?

Karsud: Es gibt persönliche Freundschaften mit einigen Fans von Roter Stern Belgrad, außerdem haben wir hervorragende Beziehungen zu den Sizilianern von Siracusa. Seit ein paar Spielzeiten sind persönliche Kontakte mit einigen Mitgliedern der Ultras Gelsenkirchen zu einem wirklich freundschaftlichen Verhältnis geworden. Manche waren schon damals im Parc des Princes. Wir wurden immer sehr herzlich empfangen und wenn einige von ihnen nach Paris kommen, revanchieren wir uns. Es ist immer eine Freude sie zu sehen.

Die Freundschaft nach Köln betrifft exklusiv die Supras Auteuil, eine alte Gruppe der Virage Auteuil, die ebenfalls seit 2010 nicht mehr in den Parc des Princes geht. Bei den vielen verschiedenen Gruppen in Paris (15-20), ist es nicht verwunderlich, verschiedene Freundschaften bei den jeweiligen Gruppen zu finden.

Wie sieht euer Gruppenleben unter der Woche und am Spieltag aus? Besucht ihr regelmäßig PSG-Spiele, ohne im Stadion zu sein?

Karsud: Wir sehen uns fast jede Woche in Paris. Allem voran sind wir ein Freundeskreis, noch bevor wir eine Stadiongruppe sind. Wir brauchen das Stadion nicht, um unsere Gruppe am Leben zu halten. Bei besonderen Anlässen kommen wir zusammen, um das Spiel gemeinsam zu verfolgen. Wir sind mehr eine Familie, keine Gruppe.

Ist eine Rückkehr ins Stadion eine Option für euch?

Karsud: Im Moment nein – bis bestimmte Konditionen erfüllt werden. Doch eines Tages, warum nicht? Abschließend möchten wir all unseren Freunden bei UGE danken (ihr wisst, wer ihr seid). Es ist immer eine Freude unter euch zu sein.

AMAAAAAAA - KARSUD PARIS!



Der aufmerksame Leser unseres Blauen Briefes wird vermutlich festgestellt haben, dass diese Rubrik in der jüngeren Vergangenheit etwas zu kurz geraten ist. Das wollen wir wieder ändern und euch mit Hintergründen und kurzen Berichten, Kommentaren und kritischen Informationen versorgen.

Vorratsdatenspeicherung ade?

Langjährige Leser wissen, dass wir in den vergangenen Jahren immer wieder unsere Stimme sehr kritisch zu freiheitsbeschränkenden Maßnahmen erhoben und restriktive politische Entscheidungen kritisch beurteilt haben.

So waren auch die Vorratsdatenspeicherung (VDS) und die generell fetischisierte Datensammelwut staatlicher Behörden mehrfach Gegenstand dieser Rubrik. Vermutlich werden die meisten es in den Nachrichten aufgeschnappt haben, aber die Vorratsdatenspeicherung, ein Papiertiger seinesgleichen und ein bürokratisches Monster, welches immer wieder auch höchstrichterliche Rückschläge hinnehmen musste, ist in seiner jetzigen Ausgestaltung nicht mit europäischem Recht vereinbar. So urteilte zumindest der Europäische Gerichtshof vergangene Woche und schließt sich dabei einer Reihe vorangegangener Urteile an.

Die Vorratsdatenspeicherung geistert schon seit 2007 durch deutsche Telefonnetze und sollte ursprünglich als Mittel zur Terrorismusabwehr eingesetzt werden. Schnell wurde jedoch deutlich, dass die VDS in seinen Kompetenzen extrem ausgestattet werden sollte. So mussten nach dem Gesetz sechs Daten für sieben Monate gespeichert werden. Diese sechs Daten umfassten:

1. Anbieter von Telefondiensten, einschließlich Mobilfunk- und Internet-Telefondiensten, speichern
 - a. die Rufnummer oder andere Kennung des anrufenden und des angerufenen Anschlusses sowie im Falle von Um- oder Weiterschaltungen jedes weiteren beteiligten Anschlusses
 - b. den Beginn und das Ende der Verbindung nach Datum und Uhrzeit unter Angabe der zugrunde liegenden Zeitzone
 - c. in Fällen, in denen im Rahmen des Telefondienstes unterschiedliche Dienste genutzt werden können, Angaben zu dem genutzten Dienst
2. Das gilt entsprechend bei der Übermittlung einer Kurz-, Multimedia- oder ähnlichen Nachricht; hierbei sind die Zeitpunkte der Versendung und des Empfangs der Nachricht zu speichern.
3. Anbieter von Diensten der elektronischen Post (E-Mail) speichern
 - a. bei Versendung einer Nachricht die Kennung des elektronischen Postfachs und die Internetprotokoll-Adresse des Absenders sowie die Kennung des elektronischen Postfachs jedes Empfängers der Nachricht,
 - b. bei Eingang einer Nachricht in einem elektronischen Postfach die Kennung des elektronischen Postfachs des Absenders und des Empfängers der Nachricht sowie die Internetprotokoll-Adresse der absendenden Telekommunikationsanlage,
 - c. bei Zugriff auf das elektronische Postfach dessen Kennung und die Internetprotokoll-Adresse des Abrufenden

4. Anbieter von Internetzugangsdiensten speichern

- a. die dem Teilnehmer für eine Internetnutzung zugewiesene Internetprotokoll-Adresse
- b. eine eindeutige Kennung des Anschlusses, über den die Internetnutzung erfolgt
- c. den Beginn und das Ende der Internetnutzung unter der zugewiesenen Internetprotokoll-Adresse nach Datum und Uhrzeit unter Angabe der zugrunde liegenden Zeitzone

5. Wer Telekommunikationsdienste erbringt und hierbei die nach Maßgabe dieser Vorschrift zu speichernden Angaben verändert, ist zur Speicherung der ursprünglichen und der neuen Angabe sowie des Zeitpunktes der Umschreibung dieser Angaben nach Datum und Uhrzeit unter Angabe der zugrunde liegenden Zeitzone verpflichtet.

Anbieter von Mobilfunknetzen für die Öffentlichkeit speichern zu den Bezeichnungen der Funkzellen Daten, aus denen sich die geografische Lage der jeweiligen Funkzelle sowie die Hauptstrahlrichtung der Funkantenne ergeben. (Quelle Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/Vorratsdatenspeicherung>)

Dabei sollten die vor allem für die Verfolgung von Straftaten, zur Abwehr von erheblichen Gefahren für die öffentliche Sicherheit, zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben von BND, Verfassungsschutz und MAD und zur Erteilung von Auskünften der Identitäten nach dem Telekommunikationsgesetz genutzt werden dürfen. Eine viel zu schwammige und breite Formulierung für ein Gesetz, welches so tief in die informationelle Selbstbestimmung der Bürgerinnen und Bürger eingreift. Aus diesem Grund durfte schon kurz nach dem Gesetz auf einstweiliger Anordnung des Bundesverfassungsgerichts nur unter engeren Voraussetzungen die Datennutzung erfolgen, als diese im Gesetz angegeben wurde. 2008 schränkte das Bundesverfassungsgericht die Nutzung der erhobenen Daten noch weiter ein und konkretisierte diese weiter, die massenhafte Datensammlung bzw. Speicherpflicht wurde jedoch noch nicht ausgesetzt. Vorgegangen waren tausende Verfassungsbeschwerden, so dass das Bundesverfassungsgericht im Jahr 2009 über die VDS verhandelte und Anfang 2010 das Urteil verkündete. Die Vorratsdatenspeicherung war in seiner Form aus 2007 verfassungswidrig und verstieß unter anderem gegen Artikel 10 des GG – „Das Briefgeheimnis sowie das Post- und Fernmeldegeheimnis sind unverletzlich“.

Somit wurde den Sicherheitsbehörden und der Datensammelwut einiger Innenminister ein Riegel vorge-schoben. Doch damit endete das Thema VDS nicht. In den folgenden fünf Jahren wurde ein neues Ge-setz erarbeitet und im Oktober 2015 durch den Bundestag verabschiedet. So wurden vor allem die Speicherfristen und die Herausgabe der Daten durch richterliche Anordnung im Gesetz angepasst. Das Katz- und Mausspiel nahm wieder an Fahrt auf und es folgten erneute Verfassungsbeschwerden. Nach mehreren Urteilen übergab im September 2019 das Bundesverwaltungsgericht die endgültige Klärung der Vereinbarkeit der VDS mit europäischem Recht an den Europäischen Gerichtshof und sorgte für eine Aussetzung der Vorratsdatenspeicherung in Deutschland bis zur Urteilsverkündung.

Diese Urteilsverkündung erfolgte dann vergangene Woche. Der Europäische Gerichtshof erklärte in sei-nem Urteil die Unvereinbarkeit der VDS mit europäischem Recht. Die Kommunikationsdaten der Bürger-innen und Bürger dürften nicht ohne Anlass gespeichert werden. Denn die in dem Gesetz vorgesehene Speicherung von konkreten Verkehrs- und Standortdaten ließen sehr genaue Schlüsse auf das Privatleben der Personen zu und ermöglichten die Erstellung eines Profils jeder Person.

Jedoch gibt der EuGH dem Gesetzgeber auch einen neuen Spielraum zur Anpassung des Gesetzes mit klaren und präzisen Regeln zum Schutz vor Missbrauch.

So werden konkrete Ausnahmebestände genannt:

Schutz der nationalen Sicherheit (konkrete Hinweise auf Terroranschläge)

Gezielte Vorratsdatenspeicherung bei bestimmten Personengruppen

An bestimmten Orten mit erhöhtem Risiko für schwere Straftaten (Flughäfen oder Bahnhöfe). Speicherung der IP-Adressen für Fälle von schwerer Kriminalität.

Es bleibt also spannend. Die Bundesregierung hat noch keine einheitliche Meinung zu der Thematik. Die Grünen und auch die FDP drängen darauf, das leidige Thema endlich auf Eis zu legen. Die SPD hingegen möchte an der Vorratsdatenspeicherung festhalten, zumindest die sozialdemokratische Innenministerin. Wobei langsam auch jedem mal ein Licht aufgegangen sein sollte, wenn etliche Urteile unterschiedliche Formen des Gesetzes in den vergangenen 15 Jahren immer wieder einkassiert haben, dass es scheinbar auch für Strafverfolgungsbehörden klare Grenzen gibt. Und es ist gut, dass den Behörden durch unabhängige Gerichte ihre Grenzen aufgezeigt werden. Die Alternative wäre das, was wir heute in vielen Teilen der Welt beobachten. Autokratische Staaten und Regierungen, die genau solche technologischen Möglichkeiten benutzen, um ihre eigenen Bürgerinnen und Bürger zu bewachen und oppositionelle Gruppen zu bekämpfen.

Strafverfolgung und die Einhaltung freiheitlicher Grundrechte sind oftmals schmale Grade, auf denen man sich bewegt. Wie schnell sich eine freiheitliche Demokratie zu einer Autokratie wandeln kann, konnten wir in der Vergangenheit oft genug beobachten.

Also liebe Strafverfolgungsbehörden, wenn ihr denn hier mitlest, ihr verfügt über ein bereits sehr großes Repertoire an Möglichkeiten. Die Aussetzung der VDS in den vergangenen Jahren hat in diesem Land nicht zu Sodom und Gomorra geführt, wir leben immer noch in der für eure Maßstäbe sichersten Bundesrepublik aller Zeiten und es wird sich auch mit einer neuen VDS nichts ändern, außer die Einschränkung beziehungsweise Beschränkung von Bürgerrechten. Vielleicht sollte man auch mal über das politische Zeichen nachdenken, welches man hier setzt. Wir betonen immer wieder unsere freiheitliche Grundordnung, vor allem im Hinblick auf autokratische Aggressoren in dieser Welt, dann lasst es doch auch nicht zu, diese freiheitliche Grundordnung weiter einzuschränken.

Dem mittlerweile fetischisierten VDS – Wahn in den Innenministerien der Länder und des Bundes wurde jetzt mehrfach vor den Latz gehauen. Lasst es einfach gut sein.

Warum nicht gleich so?



Wir haben doch nichts zu verbergen!



Leipzig: Rund um die BSG Chemie gibt es positive Neuigkeiten zu berichten.

Die aktive Fanszene setzt sich bekanntlich seit Jahren mit ihrer Initiative „Flutlicht für Leutzsch“ dafür ein, dass im traditionsreichen Alfred-Kunze-Sportpark eine fest installierte Flutlichtanlage errichtet werden kann. Nach jahrelanger Arbeit und dem Sammeln von Becherpfandspenden, Kunstversteigerungen oder dem Verkauf eines Sondertrikots im Fanshop, konnten Verein und vorrangig die Fanszene vor allem mit der Austragung der Freundschaftsspiele gegen unsere Zweitvertretung, den TSV 1860 München, Fortuna Düsseldorf und ihre Freunde aus Frankfurt die benötigten Einnahmen generieren. Anfang September sollte sich ihr Engagement auszahlen und das Flutlicht wurde montiert. Präsident Frank Kühne erwägt ein Eröffnungsspiel gegen die SGE aus Frankfurt. Vergangenen Sonntag stand für die Chemiker das Derby im Landespokal an. Der Ausgang dieser Partie war zu Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Sollte sich nach 90 Minuten kein Sieger gefunden haben und das Duell gegen LOK in der Verlängerung und sogar im Elfmeterschießen enden, könnte die Flutlichtanlage bereits hier das erste Mal in Betrieb gegangen sein.

Apropos Derby, im Nachgang des Stadtduells vom 7. Mai, welches von Ausschreitungen begleitet wurde, griff die Staatsmacht zu schweren Repressionsmaßnahmen und durchsuchte Wohnungen mehrerer Chemie-Fans und eines LOK-Anhängers. Des Weiteren mussten einige der betroffenen Personen anhand eines Mundhöhlenabstrichs ihre DNA abgeben. Die Spitze des Eisbergs sind öffentliche Fahndungsfotos einzelner Anhänger seitens Staatsanwaltschaft und Polizei. Hier werden Personen ohne vorherigen Prozess in Generalverdacht gestellt und die möglichen Folgen für ihr alltägliches Leben bewusst außer Acht gelassen. Das Rechtshilfekollektiv Chemie Leipzig e.V. spricht von erheblichen Grundrechtseingriffen und verweist auf die sogenannte Unschuldsvermutung.

Mönchengladbach: Das Heimspiel von Borussia Mönchengladbach gegen RB Leipzig stand unter den Zeichen des Protests gegen das Kommerzprodukt aus Leipzig. So wollte die Gladbacher Fanszene die ersten 19:00 Minuten dazu nutzen, um etwa mittels Spruchbändern und Trillerpfeifen gegen das Konstrukt RB zu demonstrieren. Die Brisanz des Duells wurde nicht zuletzt dadurch angeheizt, dass auf Leipziger Seite zwei ehemalige Verantwortliche unter Vertrag stehen oder kurz vor dem Vertragsabschluss standen. Ihre Meinung dazu drückte die Heimkurve auch auf einem deutlichen Spruchband aus, was der Schiedsrichter Ittrich zum Anlass nahm, das Spiel zu unterbrechen und sogar mit einem Spielabbruch zu drohen. Dies widerspricht allerdings den Regeln des DFB, nach denen Unterbrechungen oder gar Abbrüche explizit nicht für beleidigende Plakate vorgesehen sind.